

...nd dabei auch von der Basis-
abweichen können.
...ne eine solche Flexibilisierung
ereich der Honorierung privat-
her Leistungen ist es nicht
ch, marktwirtschaftliche Struk-
in dem Angebotsegment 'ärztli-
ehandlung' zu erreichen", heißt
Rechenschaftsbericht. Entspre-

...sungen fordert der Verband
ne Schiedsstelle für ihre Verhand-
ngen mit der Ärzteschaft über eine
Vertragsgebührenordnung – aller-
dings nicht nach dem Vorbild im Be-
reich der GKV. „Die PKV kann sich
eine Schiedsstellenlösung eigentlich
nur vorstellen, wenn das Bundesge-
sundheitsministerium den Vorsitz
übernimmt.“ **Siehe auch Seite 17**

...nen Messung des pH-Wertes in der
Scheide das Risiko von Frühgebur-
ten verhindern.
Darauf hat der Berliner Geburts-
mediziner Erich Saling beim 53.
Kongreß der deutschen Gesellschaft
für Gynäkologie und Geburtshilfe in
München hingewiesen. Verschiebt
sich der pH-Wert in den basischen
Bereich, ist das ein früher Hinweis

sache für Frühgeburten. Die Rate der
sehr kleinen Frühgeborenen habe bei
Frauen, die den Test angewandt ha-
ben, nur 1,3 Prozent betragen, so Sa-
ling. Die Häufigkeit von Frühgebur-
ten liege in Deutschland bei rund
sechs Prozent. Weitere zentrale The-
men beim Gynäkologenkongreß wa-
ren das Verhütungs-Stäbchen und
orale Zytostatika. **Siehe Seite 10**

über die Vorhaut

Melbourne (Rö). Beschnittene Män-
ner haben im Vergleich zu nicht be-
schnittenen ein stark vermindertes
Risiko, sich bei ungeschütztem Ge-
schlechtsverkehr mit dem HI-Virus
zu infizieren. Der Grund dafür ist,
daß HIV offenbar primär die in der
Vorhaut besonders reichlich vorkom-
menden Langerhans-Zellen infiziert.
Diese Erkenntnis eröffnet neue
Chancen zur Prävention der HIV-In-
fektion. Denn außer der Beschnei-
dung, die vermutlich selten von Män-
nern akzeptiert werden wird, bestün-
de dann die Möglichkeit, gezielt to-
pische Substanzen zu entwickeln, die
die Bindungsstellen von HIV an die
Zielzellen blockieren.

Dies berichtet Professor Roger
Short vom Royal Women's Hospital
der Universität von Melbourne in
Australia im „British Medical Jour-
nal“ (320, 2000, 1592). Solche Topi-
ka könnten als eine Art chemisches
Kondom auf die Vorhaut aufgebracht
werden. Sie könnten von den Män-
nern eventuell eher akzeptiert werden
als die Verwendung von Kondomen
oder die Beschneidung.

Die Erkenntnis der australischen
Wissenschaftler beruht auf einer Un-
tersuchung von Paaren in Uganda,
bei denen jeweils die Frau HIV-posi-
tiv war, der Mann nicht. Beobachtet
wurden die Paare über 30 Monate. In
diesem Zeitraum infizierte sich kei-
ner der 50 beschnittenen Männer.
Dagegen infizierten sich von den 137
nicht beschnittenen Männern 40.

Diese drastischen Unterschiede
lenkten den Blick der Wissenschaft-
ler auf die Eigenschaften der Vor-
haut. Deren innerer Teil ist reich an
Zellen, wie den Langerhans-Zellen,
die die primären Zielzellen bei der
HIV-Infektion sind. Hierüber findet
offenbar bei heterosexuellem Ge-
schlechtsverkehr die Infektion von
Männern statt.

Alleluja“, der trockene Wein für die Messe

Alleluja“ heißt ein feines
Skat-Tröpfchen aus dem Pie-
nt. Auf dem Etikett stößt ein
Engelchen in die Posaune,
daneben steht „Vinum pro
acta missa“ – extra hergestellt
den Einsatz bei der heiligen
Messe. Der Maßwein soll mun-
den werden doch in Italien je-
Tag über 2000 Liter ge-
acht, was im Jahr stattliche
000 Liter ausmacht. Diese
nen wurden von der Studien-
ope „Wein auf dem Altar“
einem Konvent in Rom be-
nt gegeben, der sich Speis-
Trank für den Klerus wid-
e, berichtet die Zeitung
riere della Sera“. Meist
Maßweine in der Tat Wei-
die von Priestern gezogen
den. Obschon fast die Hälfte
Kleriker den süßen Wein
ke „Malvasia“ bevorzugt
nur ein Drittel den trocke-
weißen, wird letzterer doch
iger benutzt. Für Priester,
bereits alkoholkrank waren,
es laut „Corriere“ sogar ein
ogat – weißen Traubensaft,
Nicht-Wein, der aber als
gilt. (mp)

Test im Fahrsimulator/Sechsmal mehr Kollisionen als Gesunde

Parkinson-Patienten am Steuer sind unfallgefährdet

San Diego (jst). Bei Parkinson-Pa-
tienten ist die **Fahrtüchtigkeit oft**
erheblich eingeschränkt. Tests in
Fahrsimulatoren an der University
of South Florida in Tampa im US-
Staat Florida haben ergeben, daß
Parkinson-Patienten sechsmal mehr
Kollisionen verursachen als Gesun-
de. Die Forscher warnen daher vor
einer Überschätzung der Fahrtaug-
lichkeit durch die Erkrankten, aber
auch durch die behandelnden Ärzte.

39 Personen, die an Morbus Par-
kinson in mehreren Stadien litten,
und 25 Gesunde absolvierten eine
Autofahrt in einem Simulator, be-
richtete Dr. Theresa A. Zesiewicz

vom Parkinson's Disease Center
beim 52. Jahrestreffen der American
Academy of Neurology. Die Parkin-
son-Patienten, die alle entsprechend
ihres Krankheitsstadiums behandelt
wurden, verursachten im Mittel 1,25
Simulator-Kollisionen, die gesunden
Probanden dagegen nur 0,2 Kollisio-
nen. Je ausgeprägter das Krankheits-
bild war, desto wahrscheinlicher
wurde die Gefahr eines virtuellen
Unfalles, so Zesiewicz.

Der zu fahrende Kurs war offen-
sichtlich recht anspruchsvoll: 20 Pro-
zent aller Teilnehmer verursachten
eine Kollision. Von den Parkinson-
Patienten im Stadium drei nach

Hoehn und Yahr waren es 90 Prozent
und im Stadium vier 100 Prozent der
Teilnehmer. „Unsere Daten zeigen,
daß Parkinson-Patienten nicht in der
Lage sind, ihre eigene Fahrtüchtig-
keit realistisch einzuschätzen“, sagte
Zesiewicz. Vorangegangene Studien
hätten ergeben, daß auch die behan-
delnden Ärzte oft die Fahrtauglich-
keit ihrer Patienten überschätzen.

Daher rät Zesiewicz besonders
Parkinson-Patienten mit fortgeschrit-
teter Erkrankung, sich von einem
Fahrlehrer beurteilen zu lassen oder
eine Testfahrt im Simulator zu absol-
vieren, wenn es diese Möglichkeit
gibt.

Lesen Sie heute

Verschiebeparkplatz 2/5

Am 21. Juni entscheidet das Kabi-
nett: Streichung des Sterbegeldes als
Kompensation für die Kassen?

Überraschendes Ergebnis 8

Eine Versicherten-Befragung der
BKK Novitas zeigt, daß die freie
Arztwahl keine „heilige Kuh“ ist.

Toxoplasmose 11

Die Infektionen verursachen pro Jahr
bei 1500 Kindern in Deutschland
Spätschäden.

Chronische Verstopfung 12

Ein Serotonin-Rezeptor-Agonist er-
höht die Stuhlfrequenz bei scherer
Obstipation. Dies hat eine Placebo-
kontrollierte Studie mit der Substanz
Prucaloprid ergeben.

Morbus Parkinson 13

Therapie mit einem Dopamin-Ago-
nist zögert die Bewegungskomplika-
tionen hinaus.

Preiskalkulation 15

Bei Verhandlungen mit der gesetzli-
chen Krankenversicherung müssen so-
lide Grundlagen geschaffen werden.

Medizin von gestern 20

Die Internistin Martha Haussperger
übersetzt seit zehn Jahren medizini-
sche Texte aus Mesopotamien.

ÄRZTE ZEITUNG
Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de
<http://www.aerztezeitung.de>

71.8 /
2609 /
ZB MED